

gentle parenting...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 31. Dezember 2023 00:13

...oder: "Es hat aufgehört zu regnen, wir können jetzt in die Pause gehen."
<https://www.weareteachers.com/gentle-parenting-in-schools/>

Ist das ein Trend, den ihr auch bemerkt? Ehrlich gesagt fällt mir das weniger bei Eltern auf als bei jungen Kolleginnen und Kollegen. "Gentle teaching" sozusagen, wozu mindestens zu gehören scheint, dass man die Klasse über alles abstimmen lässt 

Beitrag von „Palim“ vom 31. Dezember 2023 00:50

Ja, das ist ein Trend und wird in Teilen im Studium/Seminar so vermittelt (die Mitbeteiligung) und trifft auf Kinder, die auch zu Hause den Ton angeben, weil sich niemand kümmert oder weil Prinz und Prinzessin immer glücklich sein sollen.

Daneben habe ich überlegt, ob die Kinder über die Corona-Zeit einfach (zu) oft gehört haben, dass es nicht so schlimm sei, dass etwas gerade nicht möglich sei

und dass sie mehr Zeit zu Hause verbracht haben und deshalb weniger Erfahrung in Gruppen haben.

Beitrag von „qchn“ vom 31. Dezember 2023 02:24

Die Schneeflockenhaftigkeit ist ja auch nur eine Facette des beschriebenen Verhaltens und davon haben wir an der Schule massig.

Ich hab mich tbh nicht mit gentle parenting beschäftigt (habe andere Erziehungsvorbilder und bin eh meist eher antisocialmediatrend), könnte mir aber vorstellen, dass diese Bedürfnisorientierte Erziehung eigentlich garnicht so problematisch ist, aber massiv falsch verstanden und umgesetzt bzw als Ausrede missbraucht wird.

Es ist doch prinzipiell einsehbar, dass man nicht völlig an seinen Kindern vorbei erziehen möchte und wenn ich Kartoffeln oder Nudeln zum Mittagessen kochen kann, untergräbt es nicht meine Autorität, wenn das Kind mitbestimmen darf. Und ich muss ja auch nicht brüllen oder fies sein, um zu zeigen, wo es lang geht. Aber man sollte halt nicht Bedürfnis mit Wünschen verwechseln - Kinder wissen naturgemäß manchmal halt nicht, was sie brauchen. Darüber hinaus denke ich, dass Kinder mit entgrenztem Verhalten eigentlich die Grenze suchen.

Ich vermute, dass hier auch die Verhältnisse eine grosse Rolle spielen: wenn beide Eltern VZ arbeiten müssen und das Kind 40 Stunden in der Betreuung haben, dann wollen sie vielleicht in den wenigen gemeinsamen Stunden einfach ne schöne Zeit miteinander verbringen und nicht Grenzen setzen.

Neinsagen durchziehen ist imho echt hart - es macht mir absolut keinen Spass, fest zu bleiben und mein Kleinkind bittere Tränen heulen zu sehen. Aber wenn man mit anderen auskommen und ein sozial erfüllendes Leben führen möchte, muss man halt auch Grenzen akzeptieren. Und das coole ist ja, die Anfälle werden weniger und kürzer und wenn sich mein Kind an meine Ansagen hält, kann ich es überall hin mitnehmen und Spass haben. Aber ich hab halt auch die Zeit dazu.

Beitrag von „Gymshark“ vom 31. Dezember 2023 02:37

Ergänzung hierzu: Dass beide Eltern Vollzeit arbeiten, kommt in 27% aller Familien vor, während das häufigste Familienmodell mit 65% der Vater in Voll- und die Mutter in Teilzeit ist ([Quelle](#)).

Beitrag von „qchn“ vom 31. Dezember 2023 02:44

Interessant:) Ich wusste nicht, wie viele es sind. Ich hab auch nur brainstormed und bestehe nicht darauf, dass meine These stimmt. Jedoch wenn 27% Deiner Klasse Schneeflocken sind, reicht das wahrscheinlich schon, um zu kapitulieren. Und könnte auch sein, dass Kinder aus noch anderen Gründen vollzeit arbeiten betreut werden.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 31. Dezember 2023 06:42

Zitat von qchn

Ich vermute, dass hier auch die Verhältnisse eine grosse Rolle spielen: wenn beide Eltern VZ arbeiten müssen und das Kind 40 Stunden in der Betreuung haben, dann wollen sie vielleicht in den wenigen gemeinsamen Stunden einfach ne schöne Zeit miteinander verbringen und nicht Grenzen setzen.

Vielleicht **wollen** beide Eltern auch Vollzeit arbeiten? Und was ist das für ein Quatsch mit "wenige gemeinsame Stunden"? Es ist ja eh fraglich, ob man da wirklich wenige gemeinsame Stunden hat und das kann dir auch bei jeder anderen Kombination passieren, wenn man z.B. gegenläufige Schichtmodelle o.ä. hat. Da hat man als Familie auch "wenige gemeinsame Stunden".

Beitrag von „qchn“ vom 31. Dezember 2023 09:10

Einfache Rechnung: 16 Uhr Kind aus der Kita abholen, dann noch einkaufen, danach rechtzeitig zum Abendbrotmachen zu Hause und dann beginnt auch schon das Abendritual. Kind schläft zm 19:30 h oderso, damit Eltern auch bisschen Zeit für sich haben und um 7:00 wird es geweckt, weil es wieder zu Arbeit geht. Das sind nicht sehr viele Stunden. das ist kein Stück unrealistisch und gilt so ähnlich auch für ältere Kinder an Ganztagschulen.

Ich gönne Dir gerne, dass da nicht die ganze Familie gemeinsam Zeit hat und es eigentlich noch weniger Zeit ist. Dass es Eltern gibt, die lieber arbeiten, als sich ums Kind zu kümmern - geschenkt, und dass es Eltern gibt, die ihr Kind am liebsten nicht um sich haben (zb ua auch, weil sie es schlecht erzogen haben), hab ich jetzt weggelassen, weil es mir nicht darum ging, die Eltern in die Pfanne zu hauen, sondern Zusammenhänge aufzuzeigen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 31. Dezember 2023 09:32

Zitat von qchn

... könnte mir aber vorstellen, dass diese Bedürfnisorientierte Erziehung eigentlich garnicht so problematisch ist, aber massiv falsch verstanden und umgesetzt bzw als Ausrede missbraucht wird.

Bestimmt, so steht's ja auch im Artikel. Im Grunde gibt es nicht mal eine Definition oder ein Konzept, sondern nur diesen Trend.

Beitrag von „Piksieben“ vom 31. Dezember 2023 13:40

Ich bin oft zu nett und meine Kolleginnen und Kollegen auch. Ich ärgere mich oft darüber, dass ich zu gutgläubig und gutmütig bin. Ich kann auch streng, ja. Aber ich finde es durchgängig schwierig, die richtige Balance zu halten. Wenn ich der ganzen Klasse ins Gewissen rede, bin ich zu den einen zu streng und zu den anderen zu nett. Wie geht es euch damit?

Mir gehen Elterntaxis auf die Nerven und Leute, die meinen, man müsse ihre verzogenen Kinder süß finden. Aber es gibt halt auch solche, die immer meckern. Ich weiß nicht, ob Erziehungsratgeber helfen ...

Beitrag von „kodi“ vom 31. Dezember 2023 13:57

Zitat von Quittengelee

Ist das ein Trend, den ihr auch bemerkt? Ehrlich gesagt fällt mir das weniger bei Eltern auf als bei jungen Kolleginnen und Kollegen. "Gentle teaching" sozusagen, wozu mindestens zu gehören scheint, dass man die Klasse über alles abstimmen lässt



Mir fällt die Zunahme von gentle parenting auch auf. Meistens allerdings eher als Ausrede um das Weglassen des parenting-Teils zu rechtfertigen. 😢

Ich hab mit dem Konzept an sich kein Problem, solange die Erziehungsaufgaben von Eltern (und auch Lehrern) weiterhin wahrgenommen werden.

Beitrag von „sunshine_-:“ vom 31. Dezember 2023 14:08

Zitat von Quittengelee

...oder: "Es hat aufgehört zu regnen, wir können jetzt in die Pause gehen."
<https://www.weareteachers.com/gentle-parenting-in-schools/>

Ist das ein Trend, den ihr auch bemerkt? Ehrlich gesagt fällt mir das weniger bei Eltern auf als bei jungen Kolleginnen und Kollegen. "Gentle teaching" sozusagen, wozu mindestens zu gehören scheint, dass man die Klasse über alles abstimmen lässt



Absolut, in der Erprobungsstufe! Superanstrengend. "Früher" war mal so eine*r dabei, jetzt sind es etliche pro Klasse, die wirklich machen was sie wollen mit der vollen Unterstützung ihrer Eltern und die jeden Pups ausdiskutieren wollen. Absolut auffällig. Ich weiß nur nicht, ob sämtliche Fälle auf gentle parenting zurückgehen (einige bestimmt), oder ob das gentle parenting nicht auch einfach komplett Überfordern der Eltern ist plus dieser diffusen Idee die neuerdings bei vielen Eltern durchkommt, dass ausgerechnet ihr Kind benachteiligt wird... kenne ich in der Quantität alles so nicht.

Insgesamt führt das in meinem Unterricht zu mega klaren Strukturen und Ansagen, weil sonst nix läuft ☺.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Dezember 2023 14:48

Zitat von Quittengelee

...oder: "Es hat aufgehört zu regnen, wir können jetzt in die Pause gehen."
<https://www.weareteachers.com/gentle-parenting-in-schools/>

Ist das ein Trend, den ihr auch bemerkt? Ehrlich gesagt fällt mir das weniger bei Eltern auf als bei jungen Kolleginnen und Kollegen. "Gentle teaching" sozusagen, wozu mindestens zu gehören scheint, dass man die Klasse über alles abstimmen lässt



Please don't get me started...

Beitrag von „elefantenflip“ vom 31. Dezember 2023 14:56

Diesen Trend beobachte ich seit Jahren - immer mehr Unverständnis, :"Dazu habe ich keine Lust". Die Krönung war ein Kind, dass einen 4 stelligen Geldbetrag mit auf eine Sportaktivität brachte, weil es dort etwas kaufen wollte. Als wir dem Vater das Geld, das wir konfiszierten abgaben - keine Reaktion außer: "das solltest du ja nicht mitnehmen.

Es wird noch schlimmer kommen - eine Kollegin, deren Tochter gerade Mutter wird und die eine Nichte hat, die vor 2 Jahren entbunden hat, erzählte, dass die Hebammenkurse von 2 Trends, die die gegenwärtige Lage sehr gut umreißen und die in den zitierten Artikel passt:

Schon in der Geburtsvorbereitung ein Sermon an Fragen eingeübt wird, die die Eltern dem Arzt stellen - damit sie unter der Geburt auch das bekommen, was sie sich vorstellen.

Nicht falsch verstehen- ich habe auch auf einer hebammengeführten Station entbunden, aber dem beteiligten Personal eine positive Grundhaltung entgegengebracht - sie werden das medizinisch Notwendige tun - und dabei so weit es geht eine natürliche Geburt unterstützen. Der Trend geht zum Hinterfragen jeden einzelnen Schrittes - eine Herausforderung.....

Es gibt einen neuen Essenstrend:

zitiert aus: <https://www.welt.de/gesundheit/art...ngstrend.htmlz>

"Früher galt: Wenn das Baby sechs Monate alt ist, bekommt es Brei, ab einem Jahr festeres Essen. Ein neues Ernährungskonzept aus England stellt alte Weisheiten auf den Kopf. Doch das „Baby-led Weaning“ ist umstritten.

darf es ein Bissen weich gekochte Möhre sein? Oder doch etwas Omelett? Oder lieber ein Stück Fisch? Wer junge Eltern mit Baby bei den Mahlzeiten erlebt und dabei den üblichen Brei erwartet, dürfte sich mittlerweile häufiger mal wundern. Anstelle von püriertem Gemüse, das ab und an mit Fleisch oder Fisch angereichert und löffelweise an das Kind verfüttert wird, sucht sich das Kind selbstständig aus einem kleinen Nahrungsmittelangebot aus, was es gerne essen möchte. Mit der Hand darf es das Essen ertasten und ausprobieren und das Brokkoliröschen selbstständig in den Mund schieben.

Anhänger des britischen Ernährungstrends Baby-led Weaning – zu Deutsch „babygesteuertes Abstillen“ – lassen das Kind selbst bestimmen, wann es welche Lebensmittel zum ersten Mal in seinem Leben ausprobieren will. Dabei wisse es instinktiv, welche Nährstoffe ihm gerade fehlen, und greife „automatisch“ zu den richtigen Lebensmitteln, so die These. Wenn es nicht mehr essen möchte, kann es seinen restlichen Hunger mit Muttermilch oder Milchflasche stillen."

Das führt dem angeführten Bekanntenkreis zu überforderten Eltern, weil sie dauernd die Küche aufräumen müssen und das Essen überall verteilt ist - dafür selbstbestimmt.

Auch die Schlafenszeiten bestimmt das Kind - Eltern fallen entnervt um 23 Uhr ins Bett - so lange turnen die Kinder springen im Bett herum.... Schlechtes Gewissen der Eltern eingeschlossen, wenn sie sich in die Schlafzeiten regulierend einmischen.....

Diese Kinder werden in ca. 6 Jahren in die Schulen kommen....

Beitrag von „chilipaprika“ vom 31. Dezember 2023 14:56

Gogo...

(Ich habe eine Woche abgefahrenes "gentle grandparenting" hinter mir.
und Versuche von richtigem "gentle parenting" dazwischen.

Und auch 3-jährige verstehen sehr gut den Unterschied zwischen "bei Mama heißt die Frage "Fruchtwerg oder Keks" "Fruchtwerg ODER Keks", bei Oma bedeutet das "Häöfte Fruchtwerg, im Keks beißen und rumjammern, um ein Stück Apfel zu bekommen".

und was macht Oma?.... (Die als Mama sowas von gar nicht "gentle" war und einfach beschloss "Apfelstück oder gar nichts".

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 31. Dezember 2023 15:48

Zitat von chilipaprika

und was macht Oma?.... (Die als Mama sowas von gar nicht "gentle" war und einfach beschloss "Apfelstück oder gar nichts".

Wundert dich das? Mit Enkeln geht man anders um, die muss man für sich gewinnen, damit sie auch gerne zur Oma kommen.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 31. Dezember 2023 15:54

"Wenn Mama und Papa nein sagen, frage ich Oma und Opa." Das stand auf einem meiner Lieblings-Shirts, als ich selbst noch ein Kind war. It's funny because it's true...

Ich kenne das, was im Artikel skizziert wird, übrigens aus dem familiären Umfeld, die Mutter ist Kinder-Psychotherapeutin. Ich habe von ihrem Erziehungsansatz einen ganz positiven Eindruck. Dem Kind wird viiiiel erklärt, es darf auch einiges entscheiden. Aber es bekommt auch Grenzen aufgezeigt (wenn Oma nicht in der Nähe ist 😊). Natürlich gibt es Momente, in denen ich früher "den Fuß darauf tun würde", aber das ist doch in Erziehungsfragen immer so. Ich denke also, dass gentle parenting gut oder nicht gut funktionieren kann, genau wie jeder andere Erziehungsansatz - je nachdem, wie die Eltern den Kerngedanken umsetzen.

Beitrag von „Antimon“ vom 31. Dezember 2023 16:54

Ich habe immer schon den Eindruck, dass Jugendliche in der Schweiz per se diskussionsfreudiger sind. Ohne ein kollektives "ja aber..." bin ich noch nirgendwo angekommen. Scheiss direkte Demokratie 😊

Im Ernst... Wir diskutieren wirklich ziemlich viel über alles Mögliche. Und ich bin auch meistens ziemlich nett. Wenn dann das eine "ja aber..." zu viel kommt, bricht die Hölle über die Schafe herein. Die meisten kapieren es von selbst, wie weit sie gehen können.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 1. Januar 2024 13:52

Zitat von qchn

dass diese Bedürfnisorientierte Erziehung eigentlich garnicht so problematisch ist, aber massiv falsch verstanden und umgesetzt bzw als Ausrede missbraucht wird.

Darüber habe ich auch schon mit einigen Eltern / v.a. Müttern diskutiert und bin auch sehr skeptisch. Ich habe das Konzept "bedürfnisorientiert" so verstanden, dass man auf die Bedürfnisse aller Familienmitglieder eingeht und (s.u.) nicht dem Kind automatisch jeden Wunsch erfüllt und sich selbst dabei immer hinten anstellt. Je nach Alter des Kindes muss man auch die Bedürfnisse der Geschwister und Eltern berücksichtigen und das müssen Kinder m.E. auch unbedingt lernen (!!!).

Zitat von qchn

Aber man sollte halt nicht Bedürfnis mit Wünschen verwechseln

Ich glaube, genau das ist der Kern des Problems.

Beitrag von „Tia“ vom 1. Januar 2024 21:27

Zitat von Piksieben

Wenn ich der ganzen Klasse ins Gewissen rede, bin ich zu den einen zu streng und zu den anderen zu nett. Wie geht es euch damit?

Ich mache es wirklich so, dass ich zwei-/dreimal in meiner Ansprache betone, dass nicht alle gemeint sind, selbst wenn ich jetzt "alle" sage. Und ich sage auch, dass es mir bewusst ist, dass nicht alle z.B. das kritisierte Verhalten zeigen.

Darüber hinaus wechsle ich die Stimmlage: ernst/etwas lauter/kritisch während meiner Kritik und danach wieder freundlich und mild. Ich denk mir, dann können die Sensiblen wieder 'aufatmen', auch wenn vielleicht bei anderen dadurch die Wirkung etwas verpuffen mag.

Beitrag von „raindrop“ vom 1. Januar 2024 22:32

Zitat von qchn

Dass es Eltern gibt, die lieber arbeiten, als sich ums Kind zu kümmern - geschenkt, und dass es Eltern gibt, die ihr Kind am liebsten nicht um sich haben (zb ua auch, weil sie es schlecht erzogen haben), hab ich jetzt weggelassen, weil es mir nicht darum ging, die Eltern in die Pfanne zu hauen, sondern Zusammenhänge aufzuzeigen.

Das könnte man auch genauso über Eltern vermuten, die nicht beide voll arbeiten. Geben den Kindern alles, was sie wollen, um nicht den Tag über von den Kleinen genervt zu werden.

Du vermutest nur, du zeigst keine Zusammenhänge auf...

Beitrag von „qchn“ vom 1. Januar 2024 23:04

richtig. ich versuche einen Erklärungszusammenhang zu finden, bei dem nicht immer gleich die Eltern schuld sind. mehr wollte ich nicht.

Beitrag von „qchn“ vom 1. Januar 2024 23:12

Zitat von elefantenflip

Es gibt einen neuen Essenstrend:

zitiert aus: <https://www.welt.de/gesundheit/art...ngstrend.htmlzi>

"Früher galt: Wenn das Baby sechs Monate alt ist, bekommt es Brei, ab einem Jahr festeres Essen. Ein neues Ernährungskonzept aus England stellt alte Weisheiten auf den Kopf. Doch das „Baby-led Weaning“ ist umstritten. [...]

Das führt dem angeführten Bekanntenkreis zu überforderten Eltern, weil sie dauernd die Küche aufräumen müssen und das Essen überall verteilt ist - dafür selbstbestimmt.

also das BabyledWeaning ist vlt. vom Geiste her Teil des Trends, ist aber imho nicht verantwortlich dafür, dass Kinder irgendwie verzogen/ nicht erzogen werden. Im ersten Lebensjahr ist Erziehung für mein Dafürhalten eh nicht so richtig möglich. Mein Kind hat sich jedenfalls nicht an die Vorgaben von Premilch und Gläschen gehalten, wie viel und wann was gegessen werden muss und hält sich jetzt trotzdem an Regeln. Ich kann allerdings nicht behaupten, dass das Breiessen irgendwie zu einer aufgeräumten Küche geführt hat (gerade Möhrenbrei - welcher Abgesandte des Teufels hat ausgerechnet dieses rote Zeug als für den Anfang passend etabliert? +g)

Beitrag von „Vaia“ vom 3. Januar 2024 08:00

dem kann ich mich anschließen.

Erstes Kind mit Brei gefüttert. Der Essplatz sah aus wie ein Schlachtfeld.

Zweites Kind BLW, alles sauberer. Außer es gibt Avocado, dann ist es überall grün.

Beide konnten etwa gleich schnell mit Besteck essen, wobei da der Prozess des Lernens mit vielen Rückschlägen putzaufwendiger war als das reine Essen mit Händen beim BLW.

Extra mehr gekocht, nur um eine Auswahl zu bieten haben wir dabei nicht. Entweder es wurde von uns mitgegessen, oder eben nicht, dann haben wir die Reste von Teller eben zurück genommen.

Man kann sich alles entspannter oder stressiger gestalten egal ob Brei oder nicht 

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Januar 2024 12:17

Sehe ich auch so. Und BLW ist meiner Meinung nach nur ein neues Wort für etwas, das schon lange gemacht wurde. Aber man benennt ja gerne Sachen um, damit sie besser klingen. Schon vor 20 Jahren hat man Babys in vielen Familien nicht mehr nur Brei gegeben, sondern sie auch am Tisch mitessen lassen, was sie konnten, also ihnen ein bisschen Kartoffel hingelegt oder ein Stück Toast mit Frischkäse, Banane etc.

Was ich immer öfter höre, ist das Wort "Einschlafbegleitung". Früher, als meine Kinder klein waren, hat man sie auch nicht schreien lassen und das Familienbett war hoch im Kurs, aber mittlerweile nimmt das krasse Formen an; da wird sich ja wirklich jahrelang neben die Kinder gelegt, bis sie schlafen. Das führt dann teilweise dazu, dass einem Eltern in der Sprechstunde erzählen, dass der Neunjährige nur einschläft, wenn Mama neben ihm liegt und ihm den Rücken streichelt, was sich bis 22 Uhr hinzieht, und dass das sehr anstrengend und belastend sei. Nun ja. Wenn man natürlich das "nicht schreien lassen" so versteht, dann okay. Ich meine, es würde nicht schaden, den Kindern ab einem gewissen Alter klarzumachen, dass Mama und Papa abends auch ihre Ruhe brauchen, und dass sie alleine einschlafen können, aber es ist ja zum Glück nicht mein Problem ;-).

Beitrag von „Flupp“ vom 3. Januar 2024 12:58

Zitat von Kathie

Das führt dann teilweise dazu, dass einem Eltern in der Sprechstunde erzählen, dass der Neunjährige nur einschläft, wenn Mama neben ihm liegt und ihm den Rücken

streichelt, was sich bis 22 Uhr hinzieht, und dass das sehr anstrengend und belastend sei. [...], aber es ist ja zum Glück nicht mein Problem ;-).

Also machst du das auf Klassenfahrt etwa nicht ersatzweise?

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 3. Januar 2024 13:59

Zitat von Kathie

da wird sich ja wirklich jahrelang neben die Kinder gelegt, bis sie schlafen.

Das Schlimme daran, finde ich, ist, wenn man es selbst nicht so macht bzw. es den Kindern in geeignetem Alter langsam abgewöhnt (denn meist ist es ja nur noch die Gewohnheit, weil sie es nicht anders kennen) und man dann die volle Breitseite von anderen abbekommt, ohne, dass die das Kind überhaupt kennen oder das Problem, weshalb das Kind z.B. gerade nicht gut schläft. Das ist mir so ergangen, als mein damals 9-jähriges Kind, das vorher super nach den üblichen Ritualen (vorlesen, kuscheln, Gute-Nacht-Kuss) eingeschlafen war, dies plötzlich nicht mehr tat. Natürlich haben wir es getröstet und versucht, herauszufinden, was das Problem war (das legte sich auch nach ein paar Wochen wieder), aber wir saßen nicht stundenlang am Kinderbett oder lagen sogar drin. Eine Freundin redete mir ein, dass es das einzige Richtige wäre, nun wieder jeden Abend so lange am Bett zu sitzen bis es jeweils schließt und dass ich mich als Mutter (vom Vater war keine Rede!) da zurückzunehmen habe. Ihre eigenen Kinder waren viel, viel kleiner und sie hatte noch nie ein 8-jähriges, also auch nicht so viel Ahnung, wovon sie sprach. Sie habe das in einem Blog gelesen, den sie mir verlinkte (wo aber auch nicht nach Alter differenziert wurde)...

Um weiteren Streit zu vermeiden, habe ich mit der Freundin ausgemacht, dass wir uns nicht mehr über Erziehung austauschen werden, da wir da unterschiedlich ticken, um unsere Freundschaft nicht zu gefährden. Im Nachhinein die bestmögliche Entscheidung in dieser Situation!

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. Januar 2024 17:31

Zitat von Kathie

Das führt dann teilweise dazu, dass einem Eltern in der Sprechstunde erzählen, dass der Neunjährige nur einschläft, wenn Mama neben ihm liegt und ihm den Rücken streichelt, was sich bis 22 Uhr hinzieht, und dass das sehr anstrengend und belastend sei.

Wow. Sind das dann die Erwachsenen, die im Betrieb sagen, sie könnten Mittwochs erst ab 11 arbeiten, weil sie vorher einen Yogakurs haben? (Angeblich so einer Bekannten passiert).

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 3. Januar 2024 17:36

Oder die Teilzeit Lehrerinnen, die nie zur ersten Stunde können.

Beitrag von „Seph“ vom 3. Januar 2024 17:38

Zitat von state_of_Trance

Oder die Teilzeit Lehrerinnen, die nie zur ersten Stunde können.

...was vielerorts eher mit den Kitaöffnungszeiten erst ab 8 Uhr o.ä. zu tun hat. In dieser einen Sache ist (und war schon immer) der Osten etwas weiter.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 3. Januar 2024 17:51

Zitat von state_of_Trance

Oder die Teilzeit Lehrerinnen, die nie zur ersten Stunde können.

Dazu eine Anekdote: Ich hatte einen Kitaplatz mit Betreuungsvertrag ab 7:00 Uhr; Träger: Mein Dienstherr. Wegen Personalmangels wurden die Öffnungszeiten verkürzt und er machte phasenweise erst um 9:00 Uhr (!) auf, später dann wieder 7:30 Uhr, ohne dass ich darauf einen Einfluss gehabt hätte. Es wird einem nicht leicht gemacht, man kann es sich wirklich nicht

aussuchen, aber zweiteilen kann man/frau sich auch nicht. Ich war so froh, als die Kids endlich zur Schule gingen.

Beitrag von „CDL“ vom 3. Januar 2024 18:00

Zitat von Kathie

Sehe ich auch so. Und BLW ist meiner Meinung nach nur ein neues Wort für etwas, das schon lange gemacht wurde. Aber man benennt ja gerne Sachen um, damit sie besser klingen. Schon vor 20 Jahren hat man Babys in vielen Familien nicht mehr nur Brei gegeben, sondern sie auch am Tisch mitessen lassen, was sie konnten, also ihnen ein bisschen Kartoffel hingelegt oder ein Stück Toast mit Frischkäse, Banane etc.

Das gibt es auch schon deutlich länger als 20 Jahre. Mein älteres Geschwister- Baujahr 1976- und ich - Baujahr 1980- sind auch schon genau so groß geworden, dass es bei Interesse neben dem selbst gekochten Brei auch die Möglichkeit gab mitzuhören, was die anderen gegessen haben. Am Anfang wurden Sachen dann halt nur ausgiebig abgelutscht oder angekaut und irgendwann liegen gelassen, aber ich habe so wohl im Alter von 10 Monaten bereits begeistert bei der Schlachtplatte am Schlachtfest meiner Großeltern (Nebenerwerbslandwirte) mitgegessen, wie nicht zuletzt auch einige alte Bilder (neben den Erzählungen meiner Mutter früher) bis heute bezeugen.

Beitrag von „Palim“ vom 3. Januar 2024 21:43

Müsste aber heute eine vegane Schlachteplatte sein, mit Möhrchen und Spinat und Zucchini, wenn es Rohkost ist, kann man selbst die Pflanze erdolchen.

Beitrag von „CDL“ vom 4. Januar 2024 17:58

Zitat von Palim

Müsste aber heute eine vegane Schlachteplatte sein, mit Möhrchen und Spinat und Zucchini,

wenn es Rohkost ist, kann man selbst die Pflanze erdolchen.

Ach, Quatsch, die Mehrheit der Deutschen sind auch im Jahr 2024 noch recht konsequente Fleischfresser, ernähren ergo auch ihren Nachwuchs entsprechend und schreien Zeter und Mordio, wenn z.B. im Bereich des Kita- oder Schulessens der Einfachheit halber im Hinblick auf diverse Ernährungswünsche einfach komplett umgestellt wird für alle auf ein vegetarisches Angebot.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. Januar 2024 18:12

[Zitat von CDL](#)

...und schreien Zeter und Mordio, wenn z.B. im Bereich des Kita- oder Schulessens der Einfachheit halber im Hinblick auf diverse Ernährungswünsche einfach komplett umgestellt wird für alle auf ein vegetarisches Angebot.

Naja, deutsches Großküchenessen ist eh schon furchtbar, wenn es regional und Bio wäre, könnte man vielleicht noch guten Gewissens vegetarisch kochen. Aber wenn du lediglich den Fleisch-Fischanteil weglässt, bekommen Kinder nur noch verkochte Erbsen aus der Dose und Kartoffelbrei aus der Packung.

Kennst du diese Bilderserien aus Schulkantinen oder Krankenhäusern weltweit? In manchen US-Bundesstaaten gibt's nicht mal Teller, da wird der Mampf direkt ins Tablett mit Vertiefungen gefüllt. Dagegen in Japan... Süppchen und Schüsselchen und Salätchen und frischen Fisch... Was einem die Kinder halt so wert sind

Beitrag von „Zauberwald“ vom 4. Januar 2024 18:19

[Zitat von CDL](#)

Das gibt es auch schon deutlich länger als 20 Jahre. Mein älteres Geschwister- Baujahr 1976- und ich - Baujahr 1980- sind auch schon genau so groß geworden, dass es bei Interesse neben dem selbst gekochten Brei auch die Möglichkeit gab mitzuessen, was die anderen gegessen haben. Am Anfang wurden Sachen dann halt nur ausgiebig abgelutscht oder angekaut und irgendwann liegen gelassen, aber ich habe so wohl im Alter von 10 Monaten bereits begeistert bei der Schlachtplatte am Schlachtfest meiner Großeltern (Nebenerwerbslandwirte) mitgegessen, wie nicht zuletzt auch einige alte Bilder (neben den Erzählungen meiner Mutter früher) bis heute bezeugen.

Meine älteste Tochter hat mit 1 Jahr mit Vorliebe so viel von meinem Döner gegessen, dass ich immer 1 nachkaufen musste. Sie hat in ihren ersten 10 Lebensjahren kaum Pflanzen gegessen und nun ist sie seit Jahren Vegetarierin.

Beitrag von „SparklingGrass30156“ vom 4. Januar 2024 18:30

Also an unserer Schule findet sich das nicht wirklich.

Wir haben aber auch so schon viele "aktive" Lerngruppen. Da ist man mit klaren Ansagen und einüben von Regeln und Ritualen beschäftigt

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Januar 2024 18:59

Zitat von Quittengelee

In manchen US-Bundesstaaten gibt's nicht mal Teller, da wird der Mampf direkt ins Tablett mit Vertiefungen gefüllt

Uni Würzburg, Zentralmensa. War dort vor 30 Jahren schon so.

Steigerung: Uni Mannheim. Dort hat man sich - wenn ich den Schilderungen eines Kollegen glauben darf - auch noch die Schöpfkellen gespart und die Spezereien mit langen Gummihandschuhen aufs Tablett gebracht.

Beitrag von „SparklingGrass30156“ vom 4. Januar 2024 19:01

Zitat von fossi74

Uni Würzburg, Zentralmensa. War dort vor 30 Jahren schon so.

Steigerung: Uni Mannheim. Dort hat man sich - wenn ich den Schilderungen eines Kollegen glauben darf - auch noch die Schöpfkellen gespart und die Spezereien mit langen Gummihandschuhen aufs Tablett gebracht.

Und dann essen noch Leute da?

Ich glaube bei mir persönlich würde freiwillig fasten anfangen.

Beitrag von „gingergirl“ vom 4. Januar 2024 21:12

Das ist Jahrzehnte her. In Erlangen war das in der Unimensa in den 1990er Jahren auch so. Um 1998 haben sie dann auf Teller statt Tabletts umgeschwenkt.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. Januar 2024 01:38

Zitat von fossi74

Uni Würzburg, Zentralmensa. War dort vor 30 Jahren schon so.

Steigerung: Uni Mannheim. Dort hat man sich - wenn ich den Schilderungen eines Kollegen glauben darf - auch noch die Schöpfkellen gespart und die Spezereien mit langen Gummihandschuhen aufs Tablett gebracht.

Kann ich für Heidelberg vor 20 Jahren definitiv bestätigen. Meine Güte, wenn ich daran denke...



Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Januar 2024 09:30

Ach, wer braucht schon eine Kelle, um "eine Handvoll" Nudeln / Spätzle / Schupfnudeln / Kartoffeln auf den Teller zu bringen....

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. Januar 2024 09:51

Zitat von Quittengelee

Kennst du diese Bilderserien aus Schulkantinen oder Krankenhäusern weltweit?

Hast du nen Link?

Beitrag von „CDL“ vom 5. Januar 2024 12:17

Zitat von Quittengelee

Naja, deutsches Großküchenessen ist eh schon furchtbar, wenn es regional und Bio wäre, könnte man vielleicht noch guten Gewissens vegetarisch kochen. Aber wenn du lediglich den Fleisch-Fischanteil weglässt, bekommen Kinder nur noch verkochte Erbsen aus der Dose und Kartoffelbrei aus der Packung.

Einfach nur Fleisch oder Fisch wegzulassen ist keine Umstellung auf ein vegetarisches Angebot. Dazu gehört mehr. Wie ein Fall aus Freiburg vor etwa 2 Jahren gezeigt hat, schreien übrigens auch dann noch Eltern Zeter und Mordio, wenn dieses vegetarische Angebot dann regional und Bio ist, weil zu teuer, weil fleischlos, weil keine Auswahl, was Gesine-Kerstin aber von zuhause gewohnt ist, weil....

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Januar 2024 12:27

Eltern pflegen gerne mal zu schreien....

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Januar 2024 12:53

CDL , wann hast du das letzte Mal Kitaessen gegessen? Für 4€ kann man kein vernünftiges Kantinenessen kochen. Dass Fleisch so billig ist, ist ein Problem. Dass den Kindern billiges Fertigzeug hingestellt wird ebenfalls, aber überkandidelte Eltern sind nicht das Problem, zumindest nicht in meinem Dunstkreis und bei der Arbeit schon gleich gar nicht.

Edit: das Bundesministerium für Ernährung schreibt, dass ein ausgewogenes Essen 5,40 kosten müsste, Eltern aber nur 3,50 im Schnitt bezahlen. Die Schulräger haben zwar eine Menge Geld investiert, jedoch nur in Mobiliar und Kosten vor Ort. Die Großküche muss ihre Leute und die Lebensmittel von dem bezahlen, was die Eltern überweisen. Eigentlich müsste das Land oder der Bund das Essen bezuschussen, wenn man auch Kinder armer Familien vernünftiges Essen hinstellen wollte und da ist noch nicht mal von Bio und vegetarisch die Rede.

- Ein Schulessen ist nach DGE-Standard nur unwesentlich teurer: In einer Grundschule ein Mittagessen nach DGE-Standard zuzubereiten, bedeutet einen **Kostenunterschied von nur vier Cent** (Annahme: Es wird vor Ort gekocht (Mischküche), durchschnittlich 200 ausgegebene Essen, 5,36 Euro versus 5,40 Euro für eine Mittagsmahlzeit nach DGE-Qualitätsstandard).
- Über eine bessere **Prozess-Effizienz** können die vier Cent häufig eingespart werden. Eine Möglichkeit ist etwas, Prozesse im Schulverpflegungsmanagement durch Schulungen der Mitarbeiter zu verbessern. Auch über höhere Essenzahlen lässt sich die Kosteneffizienz steigern. Für höhere Teilnahmequoten sollten benachbarte Schulen und Kitas deshalb auch über **Verbünde in der Verpflegung** nachdenken.
- Die Kommunen als **Schulräger bezuschussen** Schätzungen der Studie zufolge die **Schulverpflegung mit über eine Milliarde Euro pro Jahr**. Denn die Kosten für ein Schulessen liegen deutlich über dem Preis, den die Eltern bezahlen – im Durchschnitt 3,50 Euro.
- Fast 27 Prozent der Schulräger haben angegeben, dass es einen direkten Zuschuss der Kommune pro Mittagessen der Schüler gibt. 29 Prozent stellen das Ausgabepersonal bereit. 56 Prozent übernehmen die Betriebskosten, also um Beispiel Strom und Wasser. 95 Prozent stellen das Mobiliar für den Speiseraum.

Aber wir sind schon wieder OT 

Beitrag von „Mantik“ vom 6. Januar 2024 14:46

Was mir allerdings nicht einleuchtet: Weshalb kann ich für 2 Personen ein gesundes Essen für 6 Euro (ohne Fleisch, da Vegetarier) auf den Tisch bringen? Mir ist schon klar, dass ich keine (umlegbaren) Lohn-, Energie- ... kosten habe, trotzdem sollte es über die Menge eines Mensaessens möglich sein, günstiger zu bleiben. Ich sehe hier ein Problem der negativen Spirale: Es essen zu wenige Kinder mit (weil z.B. das Essen zu teuer und/oder nicht ansprechend ist), daraufhin wird der Preis noch höher. Dasselbe Phänomen wirkt meiner Meinung nach auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs.

Beitrag von „Seph“ vom 6. Januar 2024 19:43

Zitat von Mantik

Was mir allerdings nicht einleuchtet: Weshalb kann ich für 2 Personen ein gesundes Essen für 6 Euro (ohne Fleisch, da Vegetarier) auf den Tisch bringen? Mir ist schon klar, dass ich keine (umlegbaren) Lohn-, Energie- ... kosten habe, trotzdem sollte es über die Menge eines Mensaessens möglich sein, günstiger zu bleiben.

Der Wareneinsatz in der Gastronomie beträgt nur etwa 30% der Umsätze, in Großkantinen möglicherweise etwas mehr. Das typische Schulmittagessen kostet vlt. 4-5€, das sind dann deutlich unter 2€ für den Wareneinsatz p.P. Damit kann man zwar mit gutem Willen und etwas Geschick gesund kochen, einfach ist das aber nicht.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Januar 2024 20:07

Zitat von Mantik

Mir ist schon klar, dass ich keine (umlegbaren) Lohn-, Energie- ... kosten habe,

Offenbar nicht. Unsere Mensa ist nicht subventioniert und kalkuliert kostendeckend. 11 CHF pro Essen und Lebensmittel sind in Deutschland nicht mehr so billig wie auch schon.

Beitrag von „kodi“ vom 6. Januar 2024 20:27

Zitat von Antimon

Offenbar nicht. Unsere Mensa ist nicht subventioniert und kalkuliert kostendeckend. 11 CHF pro Essen und Lebensmittel sind in Deutschland nicht mehr so billig wie auch schon.

Für etwa den Preis kann man bei uns in der Bezirksregierung essen. Und oh Wunder...das Essen ist auch ganz hervorragend und muss einen Vergleich zu Mittelklasse-Restaurants nicht scheuen. 😊

Wie viel Qualitätsunterschied schon 1€ Preisunterschied beim Schulessen ausmachen kann, hab ich vor ein paar Jahren mal bei einer Fortbildung bei einem reicheren Schulträger erlebt. Das hat mir wirklich die Augen geöffnet. Ich halte das Schulessen in NRW für völlig unterfinanziert und wunder mich oft, wie gut unser Caterer das bei einem Preis von 4,50€ trotzdem noch hinkriegt.... im Rahmen des für den Preis erwartbaren...

Wie viel Subvention da noch drauf ist, keine Ahnung.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. Januar 2024 20:47

Oh, ich finde es frech, dass der Kanton da nichts draufzahlt. Aber von den 11 CHF pro Essen muss das Personal bezahlt werden und das sollte nicht auf Sozialleistungen vom Staat angewiesen sein. Das ist ja irgendwie das Prinzip "billig" in Deutschland.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 7. Januar 2024 15:53

Zitat von Mantik

Was mir allerdings nicht einleuchtet: Weshalb kann ich für 2 Personen ein gesundes Essen für 6 Euro (ohne Fleisch, da Vegetarier) auf den Tisch bringen? Mir ist schon klar, dass ich keine (umlegbaren) Lohn-, Energie- ... kosten habe,

Du unterschätzt die Lohn- und Energie-... kosten. Um in Großküchen schnell zu arbeiten, braucht man entweder Fertigbestandteile, die nur aufgewärmt werden müssen oder sehr viel Personal. Ich habe dazu mal eine Doku gesehen mit einem Koch, der meinte, er könne für

dasselbe Geld frisch und lecker kochen. Das Essen war 14 Uhr oder so fertig...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Januar 2024 12:41

<https://www.instagram.com/reel/CyscXKLsB...DF5eG5keHR6cjM4>